

L02521 Richard Beer-Hofmann  
an Arthur Schnitzler, 28. 8. 1929

Wien 28. VIII. 29.

- Lieber Arthur! Ich hoffe am 6. VIII. schon in Marienbad zu sein. Jedenfalls werde ich F. S. telegraphieren – geschrieben habe ich ja für Zsolnays Almanach. Blumen? – Nein! Irgend eine kleine Gabe? – Ich will mich nach Ihnen richten.
- 5 Eigentlich: Bei einem Andern wäre all das kein Problem. Aber bei F. S.! Er ist mis-  
trauisch, grundsätzlich leicht verletzt, immer witternd, man schätze ihn nicht gar  
genug, dabei – in seiner Eigenschaft als Kritiker – zu leicht der Ansicht zugeneigt,  
man tue etwas um ihn bei guter Laune zu erhalten – sogar ge bei uns, glaube ich,  
vielleicht von Argwohn befallen, und sich sagend: »Ich habe weder Blumen noch  
10 sonst was geschickt als B-H. 60. wurde – na – wer weiss, was wäre, wenn ich nicht  
Kritiker wäre – –« {aber »beleidigt« wenn man ihm diese Argumentation unter-  
schöbe (– schübe? – Grammatik ist so schwer!)} Schwer mit ihm! Also: Telegramm –  
keine Blumen – irgendeine Aufmerksamkeit später, wenn Sie der Ansicht sind.
- 
- 15 Was das Hôtel unter Ihrem Fenster anlangt – vor 31 Jahren <sup>v</sup>waren Sie<sup>v</sup> mit Hugo  
dort – »in den nächsten 31 Jahren <sup>v</sup>wird es<sup>v</sup> wol auch noch unter diesem Fenster  
<sup>v</sup>sein<sup>v</sup>« – Wäre ich der Hôtelbesitzer würde ich auf diese – Ihre – Äusserung  
hin, hoch versichern. Bei Schnitzler pflegen solche Hôtels daraufhin höhnisch  
abzubrennen. – Ich bin in den Wehen des IV – dh. jetzt IV + V. Bildes – ich wite-  
20 tere, dass sich aus geheimnisvollen rythmischen Gründen die VII. Bilder auf V.  
zur sich zurückbilden werden!
- „Gutes Wetter! Gute Laune – soviel ein besserer Mensch – ohne sich etwas zu  
vergeben – aufbringen kann, und alles Liebe von Paula und mir! Ihr
- Richard
- 25 Grüsse, und gute Wünsche für Frau P.  
Format dieses Zettels nicht Geiz – sondern weil Ducki den oberen Rand meines  
letzten Brief-Kartels, während ich schrieb – besiegelte.

✍ Versand durch Richard Beer-Hofmann am 28. 8. 1929 in Wien

Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [28. 8. 1929 – 1. 9. 1929?] **Ort fehlend**

📍 CUL, Schnitzler, B 8.

Brief, 3 Blätter, 6 Seiten, 1730 Zeichen (paginiert)

Handschrift: blauer Buntstift, lateinische Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »275«

📖 Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Herausgegeben  
von Konstanze Fliedl. Wien, Zürich: Europaverlag 1992, S. 231–232.

2 6. VIII. ] Salten hatte am 6. 9. 1929 seinen 60. Geburtstag.

3 Zsolnays Almanach ] Vgl. XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L02950 nicht gefun-  
den.

13 Sie ] im Original: »sie«

26 Format dieses Zettels ] umlaufend zuerst quer am linken Rand, dann unterhalb des Tex-  
tes, dann quer am linken Rand

<sup>26</sup> *Ducki*] zahme Haustaube

## Index der erwähnten Entitäten

BEER-HOFMANN, PAULA (25. 2. 1879 Wien – 30. 10. 1939 Zürich), 1

BEER-HOFMANN, RICHARD (11. 7. 1866 Wien – 26. 9. 1945 New York City), *Schriftsteller*

– *Der junge David. Sieben Bilder*, 1

– *[Lieber Felix Salten]*, 1

HOFMANNSTHAL, HUGO VON (1. 2. 1874 Wien – 15. 7. 1929 Rodaun), *Schriftsteller*, 1

*Jahrbuch Paul Zsolnay Verlag*, 1

**Marienbad**, 1

Paul Zsolnay Verlag, 1

POLLACZEK, CLARA KATHARINA (15. 1. 1875 Wien – 22. 7. 1951 ebd.), *Schriftstellerin*, 1

SALTEN, FELIX (6. 9. 1869 Budapest – 8. 10. 1945 Zürich), *Schriftsteller, Journalist, Chefredakteur*, 1,

1<sup>k</sup>

**Wien**, *Verwaltungsgebiet*, 1

QUELLE: Richard Beer-Hofmann an Arthur Schnitzler, 28. 8. 1929. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02521.html> (Stand 14. Februar 2026)